

schichte zu sehen. Dessen Hg. Max Spindler hatte sich von Anfang an vorgenommen, dem sechsbändigen Werk eine knappe, gut lesbare Darstellung folgen zu lassen, die über die Fachwelt hinaus einen weiteren Interessentenkreis erreichen sollte. Diese Aufgabe ist von Andreas Kraus, Spindlers 2. Nachfolger auf dem Münchener Lehrstuhl für bayerische Geschichte, glänzend gelöst worden. Die Darstellung umfaßt die 1400 Jahre von der Stammeswerdung der Bayern bis zum Ende des Dritten Reiches und dem Wiederaufbau Bayerns nach 1945, wobei die Geschichte Schwabens und Frankens erst seit ihrer Eingliederung in Bayern zu Anfang des 19. Jh. mitbehandelt wird. Knapp zweihundert Seiten des Buches sind der ma. Geschichte Bayerns gewidmet. Die Schilderung zeichnet sich durch souveräne Quellenkenntnis des Autors und sein vorsichtiges und nüchternes Urteil aus, was gerade den ersten Kapiteln des Buches über die mit vielen Hypothesen und Spekulationen befrachtete Frühgeschichte Bayerns zugute kommt. Einen Höhepunkt der ma. Geschichte Bayerns sieht der Vf. in der Kultur der Stauferzeit, und lesens- und bedenkenswert ist seine kritische Beurteilung der Politik Ludwigs des Bayern. Dem Werk sind bibliographische Hinweise und ein ausführliches Personen- und Ortsnamenregister beigegeben. Was sich der Leser noch gewünscht hätte, wären einige Karten und einige Stammtafeln, deren Aufnahme bei einer Neuauflage des Werkes vielleicht möglich wäre.

D.J.

---

Friedrich P r i n z, Böhmen im mittelalterlichen Europa. Frühzeit, Hochmittelalter, Kolonisationsepoche, München 1984, C.H. Beck, 238 S. – Die flüssig geschriebene Arbeit skizziert – nach einer relativ ausführlichen „Vorgeschichte“ (S. 17–61) – die böhmisch-mährische Geschichte der Přemysliden-Zeit, gefolgt von einem Ausblick auf die luxemburgische Epoche (S. 139–147). Die chronologische Darstellung hauptsächlich der politischen Geschichte wird mit einem Kapitel über „Gesellschaft und Kultur Böhmens vom 12. bis zum 14. Jahrhundert“ (S. 148–179) ergänzt. Den Textteil runden historiographisch-philosophiegeschichtliche Überlegungen ab, die an sich interessant und diskussionsfähig sind, doch in diesem Zusammenhang etwas heterogen wirken. Ein eindeutiger Eindruck aus der Lektüre ist schwer zu formulieren. Statt dessen seien drei Punkte hervorgehoben: 1. Die Bearbeitung zeugt von profunder Kenntnis sowohl der Quellen als auch der Literatur über die böhmische Geschichte. 2. Ebenfalls ist sehr zu schätzen, daß der Autor die ganze Problematik, namentlich die der Städtegründungen, der Kolonisation und des Verhältnisses des Landes zum Reich nicht einseitig beurteilt, sondern mit ruhiger Unparteilichkeit darstellt, die sicher der Realität des MA näher kommt als die meisten bisherigen Darstellungen; 3. Leider scheint die Arbeit sonst allzu schnell konzipiert worden zu sein, so daß mehrere Versehen und sinnstörende Druckfehler festzustellen sind, die auszumerzen die Aufgabe einer eventuellen zweiten Auflage sein sollte. So war z. B. (S. 98) der Mainzer Metropolit nicht Kanzler des Reichs; S. 101 wird das Kloster Sedletz nach Mähren lokalisiert, sonst allerdings richtig nach Böhmen; die Prager Neustadt entstand 1348, der Hradschin sicher nicht erst 1350 (S. 161); der Stadtrat ist in den böhmischen Ländern nicht schon seit den vierziger Jahren des 13. Jh. bezeugt; der Primat des Břevnover Abtes unter den Benediktineräbten des Landes (S. 166) beruht auf der Interpolation einer sonst echten Papsturkunde; Johann von Neumarkt war nicht der Vf. des Ackermanns von Böhmen